



GEMÄLDE (1931)

- im Chor: FRAUENGESTALTEN aus dem Alten Testament von Gebhard Fugel (* 1863 in Oberklöcken; + 1939 in München); linke Chorseite: + Miriam (mit der Trommel; Schwester des Mose und Prophetin); + Judith (mit dem Kopf des Assyrsers Holofernes, der mit seinen Truppen Israel bedrohte); + Sarah (lächelnd, weil sie nicht an die Prophezeiung der drei Männer von Mamre glaubte, doch noch einen Sohn zu gebären; Frau Abrahams) und + Noemi (mit Getreidehalm, Buch Rut; Schwiegermutter der Noemi, die mit Boas einen Sohn namens Obed hatte, der Großvater von König David wurde); auf der rechten Chorseite: + Sulamith (weiß gekleidet, im Buch Hoheslied geht es um die Liebe zwischen Mann und Frau) und + Esther (junge jüdische Frau, die zur persischen Königin und Frau des Perserkönigs Xerxes I im 4. Jhd. wird und ihr Volk vor einer drohenden Vernichtung rettet, vgl. Buch Ester).



HOLZBILDERWERKE

+ Antonius von Padua (am rechten Seitenausgang) von Georg Gebhart, Isny (vermutlich 1955); von Georg Gebhart gibt es auch Werke in Ratzenried, Molpertshaus, Gattau, Ravensburg St. Christina und Kreuzwegstationen in Kirchentellinsfurt, die im Stil dem Antonius in Isny gleichen.
 + Heilige Familie (am rechten Seitenausgang) mit Josef, Maria und dem Kinde Jesus (Peter Paul Metz, * 1835, + 1912, Gebrazhofen); ursprünglich im rechten Seitenaltar
 + Muttergottes in Sitzhaltung (Gebhard Müller aus Vogt, der mit Dörr und Maier eine Altarbauwerkstatt betrieb); ursprünglich im linken Seitenaltar (Marienaltar); heute Marienaltar auf der rechten Seite vor dem Chor.
 - im rückwärtigen Bereich der Kirche, an den Säulen vor dem Haupteingang:
 + Josefsstatue (mit Jesuskind und Lilie als Zeichen der Enthaltsamkeit); + Maria im Typus der Himmelskönigin (mit Krone, Zepter; das Jesuskind auf dem Arm) im nördlichen "Seitenschiff" (beide Figuren vermutlich von Gebhard Müller); + Pietà, im rückwärtigen Bereich des nördlichen Seitenschiffs (vermutlich aus der Altarbauwerkstatt Müller in Saulgau, um 1900)



Ausstattung

KREUZWEG

Kreuzwegstationen (Steinreliefs), von Gabriel Lämmle (* 1851 in Neufra, + 1925 in Riedlingen), der Schüler von Joseph Knabl (Mayer'sche Hofkunstanstalt München) war. Von Gabriel Lämmle gibt es Kreuzwege, Ölberge u. a. in Dieterskirch, Mengen (auf dem Friedhof), Uigendorf, in Eglofs (Kreuzwegstationen, mittlerweile nicht mehr in der Kirche), in Ummendorf (Kreuzberg) und Laupheim und einen Ölberg in Roggenzell.

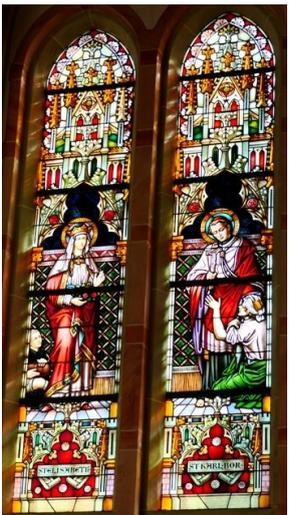


TAUFBECKEN (1903),

+ Taufdeckel mit Johannes dem Täufer mit Kreuzstab und Schriftband "ECCE AGNUS DEI", also: Seht das Lamm Gottes; von Metz, Gebrazhofen; auf dem Taufdeckel die Symbole der Evangelisten mit lateinischen Spruchbändern (erste Worte der Evangelien): Engel (Symbol für Matthäus), Löwe (Markus), Stier (Lukas) und Adler (Johannes). + Taufstein selbst aus Sandstein; auf 4 kurzen Säulen mit korinthischen Kapitellen (neugotisch aus dem Jahr 1903, gestiftet); Aufschrift auf dem Taufstein FIDES - CARITAS - SPES, übersetzt: Glaube, Liebe, Hoffnung (die theologischen Tugenden); zudem ist das Christusmonogramm IHS eingraviert.

KIRCHENFENSTER

- im Chor der Kirche (v. l. n. r.)
 + Joseph, der Ägypter (Sohn Jakobs und Rachels) und Joseph von Nazareth.
 In der Pfarrkirche St. Maria wurde konzeptionell die Verbindung vom Alten zum Neuen Testament aufgenommen (vgl. auch die Fresken der alttestamentlichen Frauengestalten, die auf Maria hinweisen).
 + Mariä Verkündigung und Mariä Krönung (zentrales Fenster, beide Motive etwas höher als die Motive im linken und rechten Kirchenfenster (bedeutsame Ereignisse in der "Biographie" Mariens, der Muttergottes oder "Gottesgebäerin", wie es im Konzil von Ephesus 431 dogmatisiert wurde (Festtag: 11. Oktober).
 + hl. Elisabeth von Thüringen (* 1207, + 1231, Festtag: 19. November) und hl. Karl Borromäus (* 1538, + 1584, Festtag: 4. November); beide gelten als Patrone der Nächstenliebe in der Sorge um Bettler, Kranke (auch Pestkranke), Alte und Kinder. - auf der Orgelempore:
 + hl. Cäcilia (+ um 230, Märtyrerin, Festtag: 22. November), Patronin der Kirchenmusik
 Alle Fenster von der Glasmalerei Prof. A. Linnenmann, Frankfurt a. M. 1903; Alexander Linnemann, der Begründer der Glasmalerei Linnemann (* 1839, * September 1902) starb schon vor dem Einbau der Fenster in Isny, sodass man annehmen kann, dass seine Söhne an den Isnyer Fenstern, die 2022/23 gereinigt und wieder eingebaut wurden, mitgearbeitet haben.





Baugeschichte

Seit der Reformation bis 1806 lebten keine Katholiken in der Stadt Isny. Diese verblieben im Klosterbereich der Benediktinerabtei.

1888: Eine zweite Stadtpfarrei wurde errichtet, die in Personalunion mit der Pfarrgemeinde St. Georg geführt wurde. Schon bald wurde der Ruf nach einer eigenen Kirche laut. Seit 1981 bilden die Kirchengemeinden St. Georg mit Neutrauchburg und St. Maria die Gesamtkirchengemeinde Isny

1902 wurde am 16. Juni der Grundstein zur Kirche St. Maria gelegt. Architekt der Kirche war Joseph Cades (* 1855, + 1943, gebürtig aus Schemmerhofen), der auch andere Kirchen in unserer Region plante (u. a. Mochenwangen, Ingoldingen, Turm der Wolfegger Kirche...) in Anlehnung an die Stilformen der Romanik (Turm) und der Gotik (Kirche), Cades wird also dem Historismus zugerechnet. Alle Ausstattungsstücke wurden von den Gläubigen gespendet!

Weihe der Kirche am 24. November 1903, vermutlich durch Bischof Paul Wilhelm von Keppler, der mit Joseph Cades befreundet war.

Innenrenovationen 1959 und 1985; Fassadensanierungen 1962 und 2004; Renovation 2022/23

Ursprünglich wurden die neugotischen Altäre und die Kanzel von der Altarbauwerkstatt Müller in Saulgau hergestellt; Kommunionbank, Chorgestühl und Beichtstühle waren aus der Altarbauwerkstatt Metz in Gebrazhofen; Altäre, Kanzel, Chorgestühl sind nicht mehr in der Kirche vorhanden. Ein Beichtstuhl von Metz steht noch an der Rückwand der Kirche. Die ursprüngliche Kommunionbank wurde ebenfalls aus der Kirche entfernt, wobei eine andere noch heute anzutreffen ist.

Zelebrationsaltar (Holz, vermutlich Schreinerarbeit) und Ambo / Kanzel mit Bronzekorb (1962); evtl. von Josef Henger aus Ravensburg

Pfarrkirche St. Maria Isny im Allgäu

Altar

Glockengeläut

Orgel

Quellen

GLOCKENGELÄUT in der Stimmung des' - es' - f' - as' - b'
+ des', Marienglocke, 2200 kg, Glockengießerei Wolfert, Lauingen 1903;
+ es', Christkönigsglocke, Glockengießerei F. W. Schilling, Heidelberg 1950
+ f', Josefsglocke, 920 kg, Glockengießerei F. W. Schilling, Heidelberg 1950
+ as', Michaelsglocke, 600 kg, Glockengießerei F. W. Schilling, Heidelberg 1950
+ b', Schutzengelglocke, 400 kg, Glockengießerei F. W. Schilling, Heidelberg 1950

ORGEL mit 3 Manualen + Pedal, 31 Register; 1909 Neubau durch Orgelbauer Späth (opus 172) mit 2 Manualen + Pedal und 24 Registern; 2005 Neubau durch Josef Maier, Hergensweiler, unter Verwendung von alten Registern (jetzt: 29 + 4 Register). Weitere Orgelneubauten von ihm sind u. a. in Siberatsweiler, Ravensburg, Heilig-Kreuz, Aichstetten und Niederwangen.

Wolfgang Manecke u.a., Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Ravensburg, Lindenberg, 1. Auflage 2006, Seite 207

Martin Stadelmann, Die Kirchen der Stadt Isny im Allgäu, Isny i. A., 1949, 34f und Abbildung 34

Glockengeläut, entnommen: <https://www.youtube.com/watch?v=PITyYF4h19Y> | 02.09.2024

Kreuzwegstationen Kirchentellinsfurt, entnommen am 17.09.2024; <https://christus-koenig.eu/terminhinweis-zu-den-kreuzwegandachten/>

Kleines Kirchenblatt von Günter Brutscher, Mennisweiler; frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de; Stand: September 204

